

Am Rio Negro in Brasilien

Im Jahr 2020 haben die indigenen Völker des Rio Negro trotz Coronapandemie und feindlicher Regierungspolitik ihre Organisation ausgebaut, an Stärke gewonnen und die Projekte zur Verbesserung der Lebensbedingungen unter erschwerten Bedingungen vorangetrieben.



Verteilung von Hilfspaketen mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln in Putira Kapuamu auf der Blumeninsel. Die FOIRNISA nimmt eine bedeutende Rolle im Covid-Krisen-Management ein.

Zur Situation in Brasilien

Die Regierung Bolsonaro hat die Demontage der Assistenzbehörden für die Indigene Bevölkerung und den Umweltschutz fortgesetzt und die Mittel drastisch reduziert. Das führte in Verbindung mit der aggressiven Rhetorik des Präsidenten zu einer starken Zunahme der Gewalt gegen Indigene und Umweltschützer und zu Invasionen und Rodungen in Indigenen Territorien und in Schutzgebieten, vor allem im Osten des Amazonas. Dabei geht es um den Raub von öffentlichem Land für den Immobilienmarkt, die Ausbeutung von Holz und Bodenschätzen, sowie für Rin-

derhaltung und Sojaanbau. Laut dem brasilianischen Weltraumforschungsinstitut INPE wurden vom August 2019 bis Juli 2020 insgesamt 11.088 km² Regenwald gerodet, eine Zunahme um 9,5% im Vergleich zum Vorjahr. Mit diesem Wert wird ein Niveau erreicht, der zuletzt in den 80er Jahren so hoch war. Neben dem Kahlschlag kommt es auch zur Waldschädigung durch Holzeinschlag und Bodenfeuer (die durch längere Trockenperioden infolge des Klimawandels zunehmen), davon sind laut einer aktuellen Studie bereits 10% des Amazonasgebiets betroffen.

© FOIRN/ISA

derhaltung und Sojaanbau. Laut dem brasilianischen Weltraumforschungsinstitut INPE wurden vom August 2019 bis Juli 2020 insgesamt 11.088 km² Regenwald gerodet, eine Zunahme um 9,5% im Vergleich zum Vorjahr. Mit diesem Wert wird ein Niveau erreicht, der zuletzt in den 80er Jahren so hoch war. Neben dem Kahlschlag kommt es auch zur Waldschädigung durch Holzeinschlag und Bodenfeuer (die durch längere Trockenperioden infolge des Klimawandels zunehmen), davon sind laut einer aktuellen Studie bereits 10% des Amazonasgebiets betroffen.

Mit diesen Zahlen liegt Brasilien 2020 weit über der im Pariser Klimaschutzabkommen zugesagten maximalen Rodungsfläche von 3.925 km². Nach wie vor sind die Rodungsraten in indigenen Territorien und Schutzgebieten die weitestgehend niedrigsten und daher spielen sie für den Klimaschutz und den Erhalt der Biodiversität weiterhin eine Schlüsselrolle.

Positive Auswirkungen hatten interne Widerstände durch indigene und andere zivilgesellschaftliche Organisationen sowie der steigende Druck infolge internationaler Berichterstattungen und Proteste – die Gesetzesvorhaben zur Aufweichung der Rechte der Indigenen und der Umwelt konnten verhindert werden.



Corona Pandemie für Indigene

Covid hat bei den Ureinwohnern Erinnerungen an frühere Seuchen geweckt, die von den Europäern eingeschleppt wurden. 45.292 Indigene von 161 Völkern sind 2020 an Corona erkrankt, fast 1.000 sind daran gestorben. Es waren vor allem alte Frauen und Männer, mit denen oft auch althergebrachtes Wissen verloren ging, was einen besonderen Verlust bedeutet. Die Dachorganisation aller indigenen Völker Brasiliens – APIB – macht die Regierung dafür verantwortlich, weil sie es unterlassen hat, Schutzmaßnahmen umzusetzen und gleichzeitig oft durch Goldschürfer, Holzfäller, Beamte und Militärangehörige der Virus eingeschleppt wurde.

2020 ein schwieriges Jahr am Rio Negro

Die Klimabündnispartner am Rio Negro starteten am Jahresbeginn mit den im gemeinsamen Drei-Jahresprogramm vorgesehenen Aktivitäten. Ab Mitte März mussten sie auf die sich rasch ausbreitende Coronapandemie reagieren und erreichten ihre Verlangsamung ab Juli durch die Zusammenarbeit mit verschiedensten Organisationen (Ärzte ohne Grenzen, Greenpeace, Militär, Diözese, Gemeinden uam.). Eine Aufklärungsbroschüre wurde in vier indigene Sprachen übersetzt und in der Region verteilt, Podcasts über Whatsup-Gruppen verschickt, Fakenews aufgeklärt und 175 solarbetriebene Funkgeräte mit Unterstützung verschiedener Organisationen, darunter das Land Tirol und weiteren Klimabündnis Gemeinden,

in abgelegenen Orten installiert. Für diese weltweit vorbildliche Informationsarbeit erhielt die FOIRN eine Auszeichnung von Reporter ohne Grenzen. Die Frauenabteilung organisierte die Herstellung und Verteilung von Masken und startete eine Spenden-sammlung, durch die 8500 Nothilfepakete mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln in den Dörfern verteilt wurden. So konnten Fahrten zu Versorgungszwecken in die Stadt verringert werden.

Aufgrund der guten nationalen und internationalen Vernetzung und der Projekterfahrung übernahmen FOIRN und ISA eine führende Rolle im lokalen Krisenstab. Durch die Beschaffung von medizinischen Geräten und Testmaterial, die Einrichtung von 13 Krankenstationen, die Behandlung mit traditionellen Heilkräutern und Methoden, gelang dieser Erfolg trotz völlig unzureichender Unterstützung durch die Regierung. Das kleine Militärspital in Sao Gabriel verfügt über keine Intensivstation und war völlig überlastet.



A) Barragem de concreto. B) Adaptação de redução com garrafa térmica. C) Nãoção de água. D) Caixa da água familiar para pegar água da chuva.

Partnerschaften

Leider sind gleichzeitig auch Tausende Menschen in der Region an Malaria erkrankt.

Projektaktivitäten und Neuwahlen beim Dachverband FOIRN - Marivelton Baré als Präsident bestätigt

In den letzten beiden Monaten 2020 fanden 5 Regionaltreffen, ein Frauen- und ein Jungentreffen und die Hauptversammlung mit Neuwahlen unter Einhaltung der Sicherheitsmaßnahmen statt. Themen waren neben der Pandemie die traditionelle Medizin, die Klimakrise und die nachhaltige Regionalentwicklung. Die Wahlen bestätigten Marivelton Baré als Präsidenten der FOIRN, die anderen Direktoren wurden wiedergewählt. Almerinda Ramos, die 2014 in Österreich war, hat nicht kandidiert, aber ihre Region hat wieder eine Frau in den Vorstand entsandt – Janete Alves.

Was 2020 trotz Corona umgesetzt wurde:

- Im Juni Veröffentlichung des nachhaltigen Managementplans für das größte indigene Gebiet „Oberer Rio Negro“
- Weitere 8 Managementpläne indigener Gebiete sind abgeschlossen und stehen vor der Veröffentlichung.
- Fonds zur Förderung von Projekten der indigenen Basisorganisationen wurde weiterentwickelt.
- An der Erfassung, Systematisierung und Bewerbung von Handwerksprodukten, die das Zentrum Wariró vertreibt, wurde weitergearbeitet – zum Beispiel für Töpferei der Baniwa und Tukano Völker.
- In 22 Dorfgemeinschaften am Fluss Içana werden solarbetriebene Wasserpumpen installiert (siehe Bild auf Vorderseite)

www.klimabuendnis.at/rionegro

Geplante Schulungskurse, Seminare und Arbeitstreffen wurden zunächst verschoben und konnten auch im 2. Halbjahr nicht stattfinden. Dafür wurde mit einem Teil der Projektmittel ein solarbetriebener Internetzugang im Dorf Ilha das Flores installiert. Dieser dient neben der Kommunikation auch den Basisorganisationen, Schulen und Familien für die Abwicklung verschiedenster Angelegenheiten (Schüleranmeldungen, Anträge für Sozialhilfen, Ausstellung von Dokumenten etc.) und spart aufwändige Bootsfahrten. Weitere Projektmittel dienten dem Ankauf von 22 Wasserpumpen, die mit Sonnenenergie zentrale Wasserspeicher in Dörfern am Fluss Içana versorgen. Das erleichtert die Arbeit der Frauen und verbessert die Wasserversorgung in den Trockenperioden, die infolge des Klimawandels länger anhalten.

Die FOIRN installierte eine Abteilung zur Beratung und Unterstützung der Mitgliedsorganisationen in rechtlichen Angelegenheiten und bei Förderanträgen nationaler Einrichtungen. Um die Vermarktung indigener Produkte zu steigern wurde das Kunsthandwerkszentrum WARIRÓ umstrukturiert und ein Produktkatalog erstellt. Erfolgreiche Schritte gelangen bei der Aufnahme der lokalen Produzenten in das Beschaffungsprogramm für die Schulausspeisungen.

Das Team von ISA arbeitete größtenteils im Home-office unter anderem in der Organisation der dringenden Hilfsmaßnahmen und an der Fertigstellung der Territorial- und Umweltmanagementpläne (PGTA´s), die im November präsentiert wurden.

Im Namen der indigenen Partner danken wir allen Gemeinden und Fördergebern für ihre Unterstützung, die einen essentiellen Beitrag zur Verringerung der Probleme darstellt.